



**Kanton Zürich  
Baudirektion  
Hochbauamt**

# **Militärkaserne Zürich, Gesamt- instandsetzung und Umbau Kunst und Bau, Studienauftrag im selektiven Verfahren Programm**

**28. Januar 2025**



# Militärkaserne Zürich, Gesamtinstandsetzung und Umbau

## Kunst und Bau, Studienauftrag im selektiven Verfahren Programm

|                                                                                            |           |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1. Einleitung</b>                                                                       | <b>4</b>  |
| 1.1. Präqualifikation                                                                      | 4         |
| 1.2. Studienauftrag                                                                        | 4         |
| <b>2. Die Nutzerschaft</b>                                                                 | <b>5</b>  |
| 2.1. Die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene                                         | 5         |
| 2.2. Die Kantonale Schule für Berufsbildung EB Zürich                                      | 5         |
| <b>3. Grundlagen des Studienauftrags</b>                                                   | <b>6</b>  |
| 3.1. Projektbeschrieb Militärkaserne Zürich, Gesamtinstandsetzung und Umbau                | 6         |
| 3.2. Nutzung                                                                               | 10        |
| 3.3. Grobterminplan                                                                        | 15        |
| 3.4. Städtebaulicher Kontext                                                               | 16        |
| <b>4. Kuratorisches Konzept: «Kunst und Kaserne: Militär-Monument-<br/>Bildung-Utopie»</b> | <b>19</b> |
| 4.1. Konzept                                                                               | 19        |
| 4.2. Zielgruppen                                                                           | 20        |
| 4.3. Ziele                                                                                 | 20        |
| 4.4. Interventionsperimeter                                                                | 21        |
| <b>5. Verfahren</b>                                                                        | <b>23</b> |
| 5.1. Allgemeine Bestimmungen                                                               | 23        |
| 5.2. Präqualifikation                                                                      | 23        |
| 5.3. Studienauftrag                                                                        | 25        |
| <b>6. Beurteilungsgremium</b>                                                              | <b>31</b> |
| 6.1. Stimmberechtigte Mitglieder                                                           | 31        |
| 6.2. Nicht stimmberechtigte Mitglieder                                                     | 31        |
| 6.3. Befangenheit und Ausstandsgründe                                                      | 31        |
| <b>7. Kommunikation und Koordination</b>                                                   | <b>32</b> |
| <b>8. Rechtsmittelbelehrung</b>                                                            | <b>33</b> |
| <b>9. Genehmigung</b>                                                                      | <b>34</b> |

## **1. Einleitung**

Das Hochbauamt Kanton Zürich veranstaltet einen Studienauftrag im selektiven Verfahren für die künstlerische Ausgestaltung des Bildungszentrums für Erwachsene (BiZE) in der Militärkaserne in Zürich (MiKa). Die Nutzerschaft ist die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene (KME) sowie die Kantonale Schule für Berufsbildung (EB). Die Bauherrschaft ist der Kanton Zürich. Die Federführung und Projektleitung liegen beim Hochbauamt Kanton Zürich (HBA). Für die Gesamtinstandsetzung sowie den Umbau ist der Generalplaner ARGE Spillmann Echsle / Takt beauftragt.

### **1.1. Präqualifikation**

In einem Präqualifikationsverfahren gemäss Art. 19 IVöB wählt das Beurteilungsgremium auf Grundlage der Eignungskriterien maximal sechs Kunstschaaffende oder Teams zur Teilnahme am anschliessenden Studienauftrag aus.

### **1.2. Studienauftrag**

Die Zielsetzung des Studienauftrags für das Bildungszentrum für Erwachsene in der Militärkaserne in Zürich ist, qualitativ hochstehende Kunstwerke im Innen- und/oder Aussenraum des Gebäudes so zu platzieren, dass Architektur und Kunst zu einem ästhetischen Gesamtkonzept werden oder sinnvoll interagieren. Erwartet wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Geschichte des Baus und seiner Nutzung.

Das Beurteilungsgremium begutachtet die eingereichten Projekte hinsichtlich ihres ästhetischen Ausdrucks, ihrer Sinnfälligkeit für den jeweiligen Ort und ihrer Integration in die architektonische Gesamtanlage. Die Kunstwerke sollen eine eigenständige und starke Bildsprache entwickeln, die jedoch gleichzeitig mit den spezifischen Eigenschaften der Nutzung korrespondiert.

## **2. Die Nutzerschaft**

### **2.1. Die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene**

Die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene (KME, [Webseite](#)) wurde 1970 auf Beschluss des Zürcher Kantonsrats gegründet. Es war die erste und bis heute einzige öffentliche Mittelschule für den zweiten Bildungsweg im Kanton Zürich. Das bedeutet, dass bereits in der Berufswelt engagierte Erwachsene einen eidgenössisch anerkannten Maturitätsausweis erwerben können und damit direkten Zugang zu den Hochschulen erhalten.

Die Gründung der Schule war eine Reaktion auf die Bildungsreformen in den 1960er-Jahren, als ein Hochschulzugang für erwachsene Berufsleute gefordert wurde. Dies war eine wichtige Forderung für die Chancengleichheit. Das Motto «Bildung für alle» als Errungenschaft aus der 1968er Bewegung prägt denn auch die Haltung und Atmosphäre an der Schule. Die Schule wird kostenlos besucht.

Die KME bietet einen gymnasialen Lehrgang als Voll- und Teilzeitschule tagsüber als Präsenzunterricht in Klassen an. Das Fächerangebot der KME ist sehr breit und berücksichtigt alle Sparten. Es richtet sich nach den eidgenössisch anerkannten Maturitätsprofilen. Diese bestehen aus den Grundlagenfächern und je einem wählbaren Schwerpunkt- und Ergänzungsfach. Dazu kommen ein einjähriger Passerellenlehrgang für Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden sowie Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung an die Pädagogische Hochschule. Seit 2005 ist die KME in der ehemaligen Kantonsschule Riesbach angesiedelt und bildet dort zusammen mit der Kantonalen Schule für Berufsbildung EB Zürich das Bildungszentrum für Erwachsene.

### **2.2. Die Kantonale Schule für Berufsbildung EB Zürich**

1973 gründete die Stadt Zürich mit der Berufsschule IV die erste öffentliche Institution, die sich exklusiv für die allgemeine und berufliche Weiterbildung einsetzt. Die EB Zürich ([Webseite](#)) konnte immer wieder mit Pionierleistungen in der Berufs- und Weiterbildung aufwarten. Bspw. bildete sie die fehlenden Computeranwenderinnen und Computeranwender aus als 1981 der Computer Einzug in die Arbeitswelt hielten und wurde so zur Pionierin in der Informatikweiterbildung. Auch als Mitte der 1980er Jahre vermehrt Frauen den Wiedereinstieg in den Arbeitsprozess suchten, unterstützte sie die EB mit gezielten Weiterbildungsmöglichkeiten. Anfang 1990er Jahre erwies sich die berufliche Weiterbildung als Schlüsselfaktor bei der Bewältigung der Beschäftigungskrise. Stellensuchende profitierten vom umfassenden Kursangebot. Später dazu kamen das Kompetenzzentrum für Deutsch als Zweitsprache und Aktivitäten zur Förderung von Schlüsselkompetenzen. Aktuell gibt es eine grosse Nachfrage nach Berufsbildung für Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund. Zusätzlich werden Kurse zu Grundkompetenzen, zu digitalem Lernen und Berufsbildnerkurse angeboten.

### **3. Grundlagen des Studienauftrags**

#### **3.1. Projektbeschreibung Militärkaserne Zürich, Gesamtinstandsetzung und Umbau**

##### **3.1.1. Ausgangslage**

Die Militärkaserne, erbaut 1873-1876, wird bautechnisch instandgesetzt und neuen Nutzungen zugeführt. Im Erdgeschoss sind attraktive, öffentlichkeitsorientierte Nutzungen vorgesehen, welche die Sihlpromenade mit dem zentralen Freiraum des Areals, der Kasernenwiese, verbinden. In den Obergeschossen der ehemaligen Militärkaserne wird das Bildungszentrum für Erwachsene (BiZE) Platz finden.

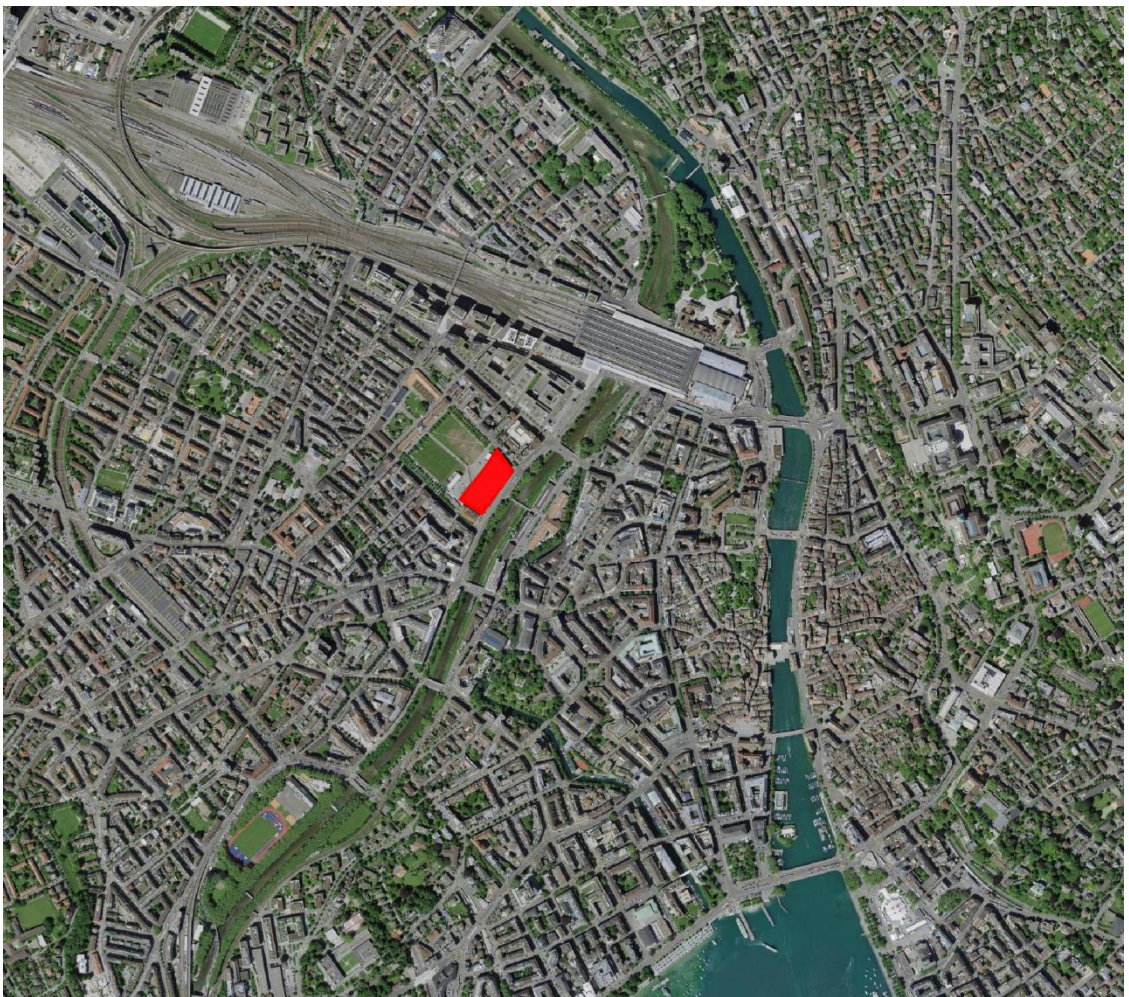


Abbildung 1: Situationsplan (Quelle HBA)



### **3.1.2. Geschichte der Militärkaserne**

Die Militärkaserne ist ein zentraler Bestandteil des Kasernenareals, das zu den bedeutendsten Baukomplexen des Historismus in der Schweiz zählt. Durch die zentrale Lage, Grösse und Historie stellt diese Gesamtanlage ein Schlüsselareal für die Entwicklung der Innenstadt dar. Die Anlage entstand von 1864 bis 1876 nach Plänen von Staatsbauinspektor Johann Kaspar Wolff und seinem Nachfolger, Johann Jakob Müller. Sie erstreckt sich entlang einer Mittelachse über 500 Meter von den Stallungen, den Magazinbauten über das Kasernengebäude und den Exerzierplatz bis zu den Zeughausbauten. Dabei überwindet sie die ehemalige Stadtgrenze entlang der Sihl und wirkt als prägende Verbindung zwischen den beiden Stadtquartieren Innenstadt und Aussersihl. Mit dem Bau der Polizeikaserne wurde das Areal 1901 in seiner heutigen Ausbildung komplettiert.

Die Bauten wurden 1981 in das Inventar der überkommunalen Schutzobjekte aufgenommen (RRB Nr. 3048/1981 Liste ohne Inventarblatt) und 2023 mit einem Inventarblatt (AREV Nr. 0137/2023) festgesetzt. Zudem misst das Gutachten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege aus dem Jahr 2001 dem Gesamtkomplex der Zürcher Kasernenanlage nationale Bedeutung zu. Die Militärkaserne nimmt innerhalb des Kasernenareals eine zentrale städtebauliche Position ein. Der prägnante Mittelrisalit gliedert die 122 Meter lange Hauptfassade der symmetrischen Anlage. 1987, mit der Verlegung der Armee aus der Militärkaserne in die Anlage Reppischtal, wurde das Gebäude zuerst mit unterschiedlichen temporären Nutzungen aktiviert, später durch die Kantonspolizei genutzt. Mit der Übersiedlung der Kantonspolizei in das neue Polizei- und Justizzentrum Zürich im Jahr 2022 ergibt sich die besondere Chance, die Militärkaserne im Zusammenspiel mit der Gesamtanlage einer neuen Nutzung zuzuführen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

### **3.1.3. Denkmalpflege**

In Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege konnte anhand historischer Planunterlagen festgelegt werden, welche Bereiche zu schützen und welche Eingriffstiefen möglich sind. Diese Erkenntnisse flossen in die Bindungspläne ein, welche die verbindliche Basis der weiteren Planung bildeten. Dabei werden relevante Raumstrukturen, Elemente und Oberflächen hinsichtlich Materialität und Polychromie so weit als möglich in ihrer Originalität und mittels sorgfältiger Restaurierung in ihrer historischen Substanz weitgehend erhalten. Die baulichen Eingriffe werden so weit wie möglich reduziert und beschränken sich auf für die neue Nutzung notwendige Massnahmen. Sie sind als neue Elemente erkennbar. Die haustechnische Nachrüstung wird dabei möglichst unsichtbar eingebaut.

Die künstlerische Intervention soll Rücksicht auf das Schutzobjekt nehmen, das heisst:

- Die Zeugnishaftigkeit des Schutzobjekts muss gewahrt bleiben.
- Die Hierarchie soll gewahrt bleiben, d.h. die künstlerischen Interventionen sollen die Bedeutung des Schutzobjekts nicht gefährden.
- Die Interventionen sollen sich gestalterisch in das Äussere des Schutzobjekts einfügen.
- Die Interventionen sollen das Schutzobjekt nicht lächerlich machen.
- Die Interventionen sollen die bauliche Substanz des Schutzobjekts nicht beeinträchtigen und sollen nach Möglichkeit reversibel sein.

Auf dem Dach der Militärkaserne, axial auf dem Mittelrisalit, wachten ursprünglich zwei aus Sandstein gefertigte Löwen als Schildhalter für das Zürcher Staatswappen. Diese wurden aufgrund ihrer starken Verwitterung und Beschädigung 2020 demontiert und werden derzeit in Winterthur bei einer Firma für Steinkonservierung und Bauwerkserhaltung gelagert.



Die originale Skulptur wird, wenn die Kaserne umgebaut ist, im überdachten Aussenbereich aufgestellt. Ein Replikat wird am ursprünglichen Ort platziert.

#### **3.1.4. Materialisierung und Innenausbau**

Das Farb- und Materialkonzept basiert auf dem historischen Bestand und wird aus diesem abgeleitet und weiterentwickelt. Wenige neue Bauteile wie der Dachaufbau, die Geländer der neuen, vorgelagerten Terrassen, sind in Baubronze, bzw. einer IGP-Beschichtung in der Farbe von Baubronze materialisiert. Sie fügen sich durch die Materialtiefe und ihre Dunkelheit ideal in den Bestand und die Dachlandschaft ein, bleiben aber als neue Bauteile erkennbar.





Abbildung 2: Ansicht Stadtseite (Visualisierung ARGE Spillmann Echsle / Takt)



Abbildung 3: Ansicht Parkseite (Visualisierung ARGE Spillmann Echsle / Takt)

## 3.2. Nutzung

Der zentrale Durchgang im Erdgeschoss des Gebäudes wird für Passantinnen und Passanten geöffnet. Damit wird die Militärkaserne stärker in ihren arealbezogenen Kontext gestellt. Das publikumsorientierte Sockelgeschoss soll sich mittels eines vielfältigen Angebots von Kleingewerbe und Gastronomie und in Verbindung mit der Kasernenwiese, der künftig grössten, öffentlichen innerstädtischen Grünfläche der Stadt Zürich, zu einem neuen Anziehungspunkt innerhalb des Stadtraums transformieren.



Abbildung 4: Halle (Visualisierung ARGE Spillmann Echsle / Takt)

### 3.2.1. Öffentlichkeitsorientierte Nutzungen (Sockelgeschoss)

Die grosszügig angelegte Eingangspassage empfängt und verteilt die Besuchenden. Zwei Treppenanlagen führen in die beiden Korridore des Sockelgeschosses, entlang denen sich die Grossräume aufreihen. Die beiden flexibel nutzbaren Hallen in den Trakten 2 und 4, werden sihlseitig mit je einer Aussentreppenanlage an die Vorgartenbereiche angebunden. In der nördlichen Halle befindet sich eine Café- und Apéro-Bar. Ein Mehrzwecksaal im Trakt 5 erlaubt Veranstaltungen für bis zu knapp 300 Personen. Gegenüberliegend dienen die Flächen der ehemaligen Soldaten- und Offizierskantinen im Nordostflügel – ihrer historischen Bestimmung entsprechend – weiterhin einer Gastronutzung. Diese wird auf Besuchende wie auch auf Studierende und Lehrende des Bildungszentrums ausgerichtet. Die bestehenden kleinteiligeren Raumstrukturen im südwestlichen Seitenflügel sind für Nutzungen wie beispielsweise eine Kunstgalerie oder Gewerbe vorgesehen. In den alten Gefängniszellen ist geplant, die Geschichte des Gebäudes zu präsentieren.



Als Zeitzeugen bleiben vier Arrestzellen aus der Bauphase 1928-1941 mit fest eingebauten Pritschen erhalten

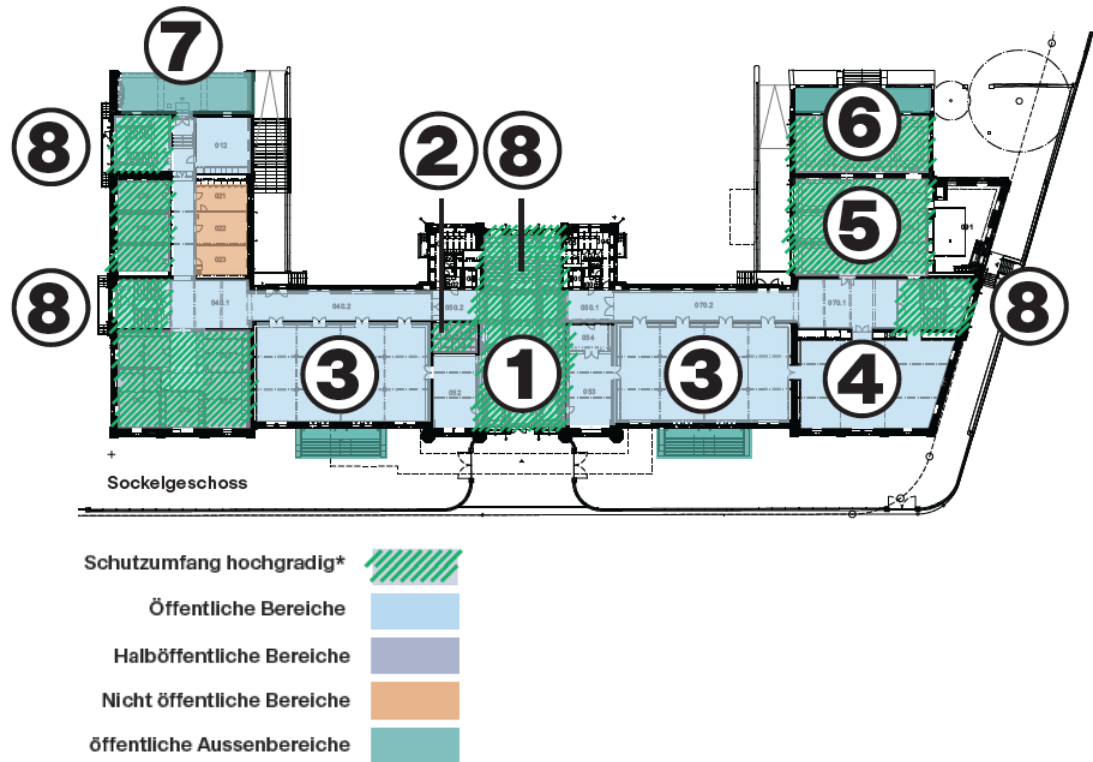


Abbildung 5: Grundriss Sockelgeschoss: Eingangshalle (1), Gefängniszellen (2), Hallenräume (3), Mehrzweckraum (4), Soldatenkantine (5), Offizierskantine (6), Originale Löwenskulptur (7), Treppenhäuser UG – 4. OG (8)



Abbildung 6: «Soldatenkantine» (Visualisierung ARGE Spillmann Echsle / Takt)



Abbildung 7: Atrium mit Co-Workingspace (Visualisierung ARGE Spillmann Echsle / Takt)

### 3.2.2. Schulnutzung

In den Obergeschossen wird das BiZE Platz finden. Es setzt sich aus den zwei Schulen, der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene Zürich (KME) mit rund 700 Studierenden und der Kantonalen Schule für Berufsbildung (EB) mit insgesamt rund 900 Kursteilnehmenden zusammen. Nach der Gesamtinstandsetzung bzw. dem Umbau stehen Schulräume, Fachzimmer, Vorbereitungs- und Pausenbereiche für den Unterricht von rund 850 Studierenden täglich und Vorbereitungs- und Pausenräume für rund 70 Dozierende sowie Bereiche für die Schulleitung, die Verwaltung und den Betrieb zur Verfügung.

#### Unterrichtszimmer in den Regelgeschossen 1. – 3. Obergeschoss

Die Unterrichtsräume in den Obergeschossen fügen sich weitestgehend in die originale Raumstruktur der ehemaligen Schlafräume ein. Infolge einer Raumweitung entlang der Hauptkorridore werden die heute 14 Meter tiefen Räume um rund 3 Meter verkürzt, sodass vor den verschiedenen Unterrichtszimmern eine attraktive Aufenthalts- und Arbeitszone entsteht. Ein neu eingefügtes Oberlichtband zwischen den Unterrichtsflächen und den Korridorbereichen verbessert die natürliche Belichtung in den Unterrichtszimmern. Zudem werden neue Unterrichtsflächen für die Fachschaften Biologie, Chemie und Physik geschaffen. Die Konstruktion der modularen Laboreinrichtungen ermöglicht einen modernen und praxisnahen Schulunterricht.



Abbildung 8: Korridor (Visualisierung ARGE Spillmann Echsle / Takt)



### Musikgeschoss im 4. Obergeschoss

Mit dem Ausbau des ehemaligen Dachbodens gelingt es, bislang kaum genutzte Flächen für Unterrichtszwecke zu aktivieren. Zwei in den Seitenflügeln mittig angeordnete Musikräume von je 90 Quadratmetern werden über Oberlichter natürlich belichtet. Die Instrumentalzimmer fügen sich ideal in die historische Dachstruktur ein.

### Arbeitsraum im vertikalen Lichthof und Dachaufbau (2. – 5. Obergeschoss)

Ein neuer zentraler und verglaster Dachaufbau tritt stadtseitig hinter dem Zinnenkranz zurück, während er parkseitig das Zeichen einer Neuaktivierung der Anlage setzt. Er führt Zenitallicht in das neu geschaffene, viergeschossige Atrium. In diesem neuen Raumgefäss, dem eigentlichen Herzstück dieses Entwurfes, entwickelt sich ein grosser, offener Arbeitsraum von rund 900 Quadratmetern. In den oberen beiden Geschossen des Lichthofes befindet sich die Mediothek. Nur dank der volumetrischen Erweiterung von rund 430 Quadratmetern wird eine zentrale Situierung der für den Schulbetrieb wichtigen Mediotheks- und Arbeitsflächen möglich.

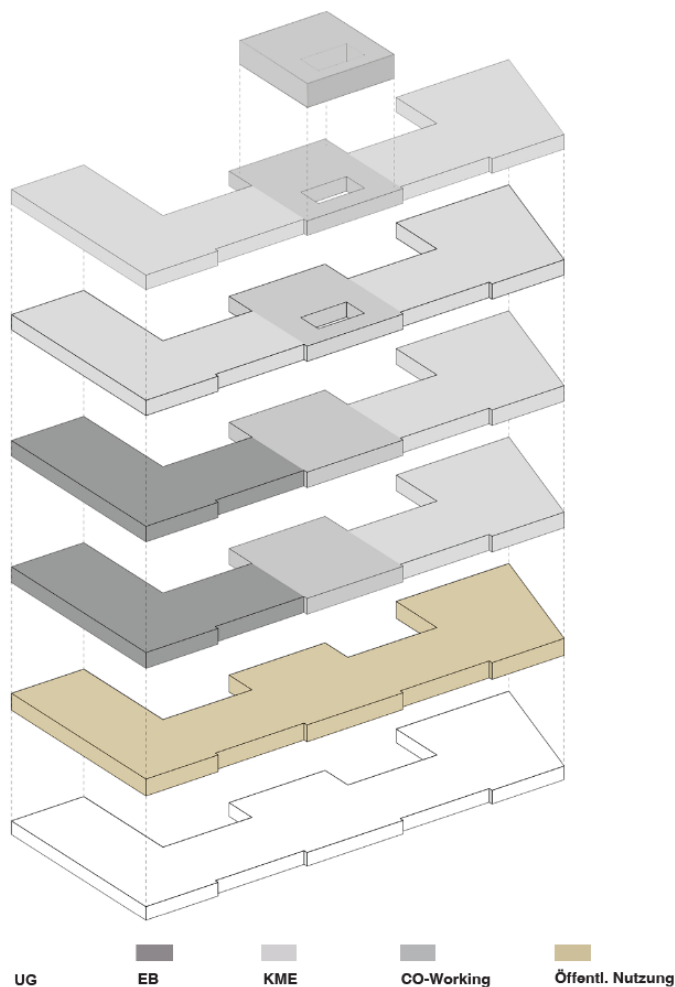


Abbildung 9: Nutzungsschema (Visualisierung ARGE Spillmann Echsle / Takt)



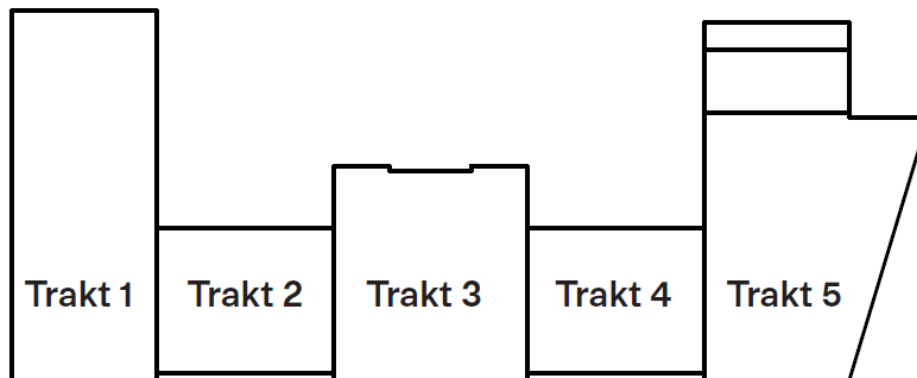


Abbildung 10: Schema der Trakte (Quelle: ARGE Spillmann Echsle / Takt)

### 3.3. Grobterminplan

Nach heutigem Kenntnisstand ist der Bezug Ende 2028 geplant.

|                                | 2022        | 2023        | 2024        | 2025        | 2026        | 2027        | 2028        | 2029        | 2030        |
|--------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
|                                | I II III IV | I II III IV | I II III IV | I II III IV | I II III IV | I II III IV | I II III IV | I II III IV | I II III IV |
| Vorprojekt / Kostenschätzung   | ■           | ■           |             |             |             |             |             |             |             |
| Bauprojekt / Kostenvoranschlag | ■           | ■           | ■           |             |             |             |             |             |             |
| Objektkredit                   |             | ■           | ■           | ■           |             |             |             |             |             |
| Baubewilligung                 |             | ■           | ■           | ■           | ■           |             |             |             |             |
| Ausschreibung, -vergabe        |             |             | ■           | ■           | ■           | ■           |             |             |             |
| Ausführungsplanung             |             |             | ■           | ■           | ■           | ■           | ■           |             |             |
| Baustart                       |             |             |             |             | ■           |             |             |             |             |
| Realisierung                   |             |             |             | ■           | ■           | ■           | ■           | ■           |             |
| <b>Umzug / Bezug</b>           |             |             |             |             |             |             |             | ■           |             |
| Start Schulbetrieb             |             |             |             |             |             |             |             | ■           | ■           |

Abbildung 11: Terminplan (Quelle: Hochbauamt Kanton Zürich)

### 3.4. Städtebaulicher Kontext

Die ehemalige Militärkaserne bildet den mittleren Teil der Kasernenanlage mit den Zeughäusern nordwestlich der ehemaligen Exerzierwiese und den Stallungen jenseits der südöstlich vorüberfliessenden Sihl. Die Kasernenanlage erstreckt sich entlang einer Mittelachse über 500 Meter von den Stallungen über das Kasernengebäude und den Exerzierplatz bis zu den Zeughausbauten. Dabei überwindet sie die ehemalige Stadtgrenze entlang der Sihl und wirkt als prägende Verbindung zwischen der Innenstadt und dem Quartier Aussersihl.

Die Militärkaserne ist der Hauptbau der Kasernenanlage, die ab 1864 nach einem Gesamtprojekt von Staatsbauinspektor Johann Caspar Wolff entstand. Der offene Flussraum der Sihl gehört mit zum Komplex der Militärkaserne. Die Militärbrücke wurde gleichzeitig mit der ersten Etappe des Kasernenareals 1866 erbaut und war das Verbindungsglied zwischen den Stallungen, der Militärkaserne und den Zeughäusern. Sie ist unerlässlicher Bestandteil einer alle Anlageteile zusammenhaltenden Achse.

Im Zusammenhang mit dem Bau der Bahnhofstrasse und der Planung des dortigen neuen Stadtquartiers übereignete die Stadt dem Kanton als Gegenleistung für verschiedene Landabtretungen das Gelände jenseits der Sihl für den Bau der Kaserne. Das Areal lag damals ausserhalb der Stadtgrenze auf Boden der Gemeinde Aussersihl (Eingemeindung 1893). Zuerst kamen 1864-1869 die Stallungen und Zeughäuser auf den beiden entgegengesetzten Ufern der Sihl zur Ausführung. 1873-1876 realisierte Wolffs Nachfolger Johann Jakob Müller nach abgeändertem Projekt die Militärkaserne. Unmittelbar neben der Militärkaserne, an der Ecke Kasernenstrasse/Zeughausstrasse, wurde 1899-1901 die Polizeikaserne nach den Plänen von Kantonsbaumeister Hermann Fietz erstellt.

In nächster Nähe der Militärkaserne ersetzte 1871 die von Jakob Friedrich Wanner im Neorenaissance-Stil entworfene Bahnhofshalle den Hauptbahnhof von 1847, der für die erste Verbindung von Zürich nach Baden eröffnet wurde («Spanisch-Brötli-Bahn»). 1927-1929 folgte mit der von den Gebrüdern Bräm erbaute Sihlpost im Stil der Neuen Sachlichkeit ein weiteres prominentes Wahrzeichen, während entlang der Sihl, weiter südlich, 1928-1934 das Warenhaus Ober, das damals grösste Textilwarenhaus in Zürich entstand.

Mit der Europaallee entstand 2009 bis 2020 ein neuer urbaner und lebendiger Stadtteil direkt bei der Sihlpost und dem Hauptbahnhof, der sich bis zur Langstrasse erstreckt.



1 Militärkaserne 2 Polizeikaserne 3 Kasernenfreiraum 4 Zeughausareal 5 Sihl 6 Stallungen (Gessnerallee)  
Abbildung 12: Übersichtsplan (Quelle: HBA)

### 3.4.1. Masterplan «Zukunft Kasernenareal Zürich»

Seit den 1970er Jahren wurden in mehreren Phasen Planungen für eine Um- oder Neunutzung des Kasernenareals in der Stadt Zürich verfolgt. 1975 fällte der Kantonsrat den Beschluss zur Verlegung der Kaserne. In diesem Zusammenhang setzte eine intensive Debatte um die künftige Nutzung des Areals ein, an der sich nicht nur Kanton und Stadt mit teilweise gegensätzlichen Vorstellungen beteiligten. Auch aus der Öffentlichkeit und insbesondere aus der Architektenschaft wurden zahlreiche Vorschläge für die Zukunft des Areals in die Diskussion eingebracht. Mit dem Planungsbeginn für die Umnutzung der Gebäudetrakte an der Gessnerallee für die Schauspielakademie (heute ZHdK) im Jahr 1982 wurde der erste Teil der Gesamtanlage einer neuen Nutzung zugeführt (Fertigstellung 1997). Der südliche Stallungsflügel am Schanzengraben wird heute als Theaterrestaurant genutzt, die grosse Reithalle als Theater. Entlang der Gessnerallee, unterirdisch, befindet sich eine Parkhausanlage.

1986/87 erfolgte der Auszug des Militärs aus der Kaserne, worauf Teile der Militärkaserne durch die Kantonspolizei übernommen wurden, andere hingegen als Flüchtlingsunterkunft eingerichtet wurden. Bis zur Fertigstellung des neuen Polizei- und Justizzentrum an der Güterstrasse nutzten die Kantonspolizei sowie die Staatsanwaltschaft das Gebäude. 2012

erarbeiteten Stadt und Kanton Zürich eine gemeinsame Strategie. 2013 wurde ein öffentliches Beteiligungsverfahren mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus Quartier, Stadt und Region, Arbeitenden aus dem Kreis 4 und den Nutzenden der Zeughäuser und des Zeughaushofs durchgeführt. 2016 legten Kanton und Stadt einen Masterplan Kaserne vor, welcher die Nutzung der Militärkaserne durch den Kanton sowie die Abgabe der Zeughäuser im Baurecht an die Stadt vorsah und als Grundlage für das aktuelle Projekt diente.

### **3.4.2. Freiraum Kasernenareal**

Auch die Freiräume auf dem Kasernenareal, insbesondere die Kasernenwiese, der Exerzierplatz und Zeughaushof, sind für die Entwicklung der Zürcher Innenstadt bedeutend. «Das Kasernenareal wird künftig sowohl Arbeitsstätte und Lernort als auch Erholungsraum und Veranstaltungsort sein. Bildungseinrichtungen, Gastroangebote, kleinere Gewerbebetriebe, Nutzungen mit sozialer und mehrheitlich gemeinwohlorientierter Ausrichtung, diverse kulturelle Nutzungen und Veranstaltungen sowie Erholungs- und Freizeitnutzungen werden das Areal prägen.»<sup>1</sup>

Für die Instandsetzung und Weiterentwicklung der öffentlichen Begegnungsorte und des Freiraums auf dem Kasernenareal wurde von Stadt und Kanton Zürich im Dezember 2023 ein Projektwettbewerb ausgeschrieben, welcher auf dem 2016 verabschiedeten Masterplan aufbaut. Unter der Leitung von Grün Stadt Zürich sollen die Freiräume des Kasernenareals so gestaltet werden, dass sie für Menschen jeden Alters als Erholungsraum dienen und die Kasernengebäude mit öffentlichen Nutzungen aktiviert werden. Dabei steht nicht eine komplette Neugestaltung im Vordergrund, sondern vielmehr die Stärkung der bestehenden Qualitäten unter Wahrung des kantonalen Gartendenkmals. Das Team der Arbeitsgemeinschaft Krebs und Herde Landschaftsarchitekten und OePlan GmbH hat den Freiraumwettbewerb gewonnen. Informationen finden sich unter <https://kasernenareal-zuerich.ch/>.



Abbildung 13: Bearbeitungsperimeter Projektwettbewerb Freiraum Kasernenareal (Quelle Stadt Zürich)

---

<sup>1</sup> Aus dem Programm «Freiraum Kasernenareal», Stadt Zürich, Amt für Hochbauten.



## **4. Kuratorisches Konzept: «Kunst und Kaserne: Militär-Monument-Bildung-Utopie»**

### **4.1. Konzept**

Kunst und Bau umfasst in diesem Fall künstlerische Interventionen an, in oder bei einem Denkmal. Bei der Militärkaserne in Zürich handelt es sich um ein seit 1876 bestehendes Baudenkmal von nationaler Bedeutung, das unter Denkmalschutz steht und aktuell für eine Nutzung als Schule umgebaut wird. Die Transformation der Kaserne in ein Bildungszentrum mit öffentlicher Sockelnutzung bildet den Anlass zu einer künstlerischen Intervention. Angesichts der hohen städtebaulichen, architektonischen, geschichtlichen und politischen Bedeutung der Militärkaserne ist bei einer wie auch immer gearteten künstlerischen Intervention eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Geschichte des Baus und seiner Nutzung angezeigt. Zudem kann sie die Aneignung durch die Schule und die Öffentlichkeit unterstützen. Kunst und Bau bietet die Gelegenheit, die verschiedenen inhärenten Themen zur Diskussion zu stellen und den historischen Bedeutungsebenen eine gegenwärtige Haltung entgegenzusetzen.

#### **Denkmalpflegerisches Monument**

Bei der Militärkaserne handelt es sich um ein monumentales Bauwerk, dessen axialsymmetrischer Aufbau das ganze Kasernenareal und die weitere Umgebung prägt. Notabene beherrscht eine gemeinsame Mittelachse die ganze militärische Anlage mit Zeughäusern, Stallungen und Reithalle. Die imposante Wirkung und der Wehrcharakter des historistischen Bauwerks basieren mitunter auf der burgenhaften Rahmung und Bekrönung des Mittelrisalits mit dem mittigen Tor, wo über den Zinnen zwei steinerne Löwen mit dem Zürcher Wappen die staatliche Macht repräsentierten (derzeit in Konservierung/Restaurierung). – Was sagt uns das ikonografische Bauprogramm des monumentalen Gebäudes heute und was lässt sich dessen Wirkung entgegensetzen?

#### **Militärische Repräsentation**

Der Ursprung und die langjährige Nutzung durch das Militär ist dem Kasernengebäude eingeschrieben. Im Erdgeschoss befanden sich die Kantinen, Wachzimmer, Büros, Offiziers- und Theoriezimmer, in den Obergeschossen vor allem Soldatenschlafsäle. Als monumentales Bauwerk, das Teil der umfassenden Kasernenanlage mit Zeughäusern und Stallungen ist, repräsentiert die Kaserne die militärische Kraft und Macht des Kantons Zürich. – Dies regt zur Reflexion an, welche Rolle das ehemals die militärische Macht repräsentierende Gebäude oder generell das Militär gegenwärtig spielt, und in Zukunft spielen könnte, zumal Kriege und die geopolitische Lage unsere Sicherheitsvorstellungen immer wieder beeinflussen. Kurz: Was bedeuten uns militärische Symbole, Macht und Sicherheit heute?

#### **Anregung zu Utopien**

Seit dem Wegzug des Militärs und der Umnutzung der Kaserne war das Kasernenareal wiederholt Gegenstand von Planungen und Ideenwettbewerben. Während der Jahre der Zwischennutzung durch die Kantonspolizei mit dem benachbarten Gefängnis und später als Drogenanlaufstelle und Flüchtlingsunterkunft, die zu politischen Auseinandersetzungen führten, wurde immer wieder über das Zukunftspotential des teilweise unzugänglichen Areals sinniert und diskutiert. Für das umfangreiche Areal mit der grossen ehemaligen Exerzierwiese wurden im Lauf der Zeit zahlreiche Ideen, oft auch utopischer Art, ausgeheckt und vorgebracht. Besonders die grosse «Leerstelle» mitten in der Stadt regte gleichsam zu

Visionen und Utopien an. – Welche Möglichkeiten eröffnen die Gebäude und das Areal heute? Was wäre auch denkbar, vorstellbar, wünschbar? Welche utopischen Ideen helfen uns heute weiter?

### **Ort der Bildung**

Nach der Gesamtinstandsetzung des denkmalgeschützten Gebäudekomplexes dient die ehemalige Militärkaserne als Bildungszentrum für Erwachsene. Die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene (KME) und die Kantonale Schule für Berufsbildung (EB) ziehen in die Obergeschosse ein. Diese Institutionen, mit ihrer eigenen, auf die 1968er-Bewegung zurückgehenden Geschichte, zeichnen sich durch eine zutiefst demokratische und inkludierende Philosophie aus. Ein neuer, aus dem Mittelrisalit wachsender, stadtseitig hinter dem Zinnenkranz verborgener Dachaufbau, der mittels einer Filterstruktur umhüllt ist, tritt parkseitig in Erscheinung und setzt damit das Zeichen einer Neuaktivierung. Gleichzeitig führt er über eine grosse mittige Verglasung Zenitallight ins Innere, wo sich neu ein sich über vier Geschosse reichendes Atrium ausbildet. In diesem neuen Raumgefäss, dem eigentlichen Herzstück des Bildungszentrums, entwickelt sich ein grosser, offener Arbeitsraum (Working Space). Die obersten beiden Geschosse dieses Lichthofs, die mittels einer Wendeltreppe zusammengebunden sind, verschmelzen zu einer Mediothek. Ergänzend dazu sind im Hochparterre publikumsorientierte Nutzungen mit Gastronomiebetrieben geplant. Dort öffnet sich das zuvor verschlossene Gebäude an mehreren Stellen. Welche Inspirationen können die (jungen) Erwachsenen zu mehr Bildung anregen und helfen, das umgenutzte Gebäude in einen zeitgemässen Ort der Bildung zu verwandeln?

## **4.2. Zielgruppen**

Kunst und Bau im Bildungszentrum für Erwachsene soll sich an alle Nutzerinnen und Nutzer des Gebäudes richten. Dies sind die Studierenden, die Lehrpersonen sowie die Mitarbeitenden beider Schulen.

Weitere wichtige Zielgruppen sind auch die Bevölkerung der Stadt Zürich sowie deren Gäste. Die zentrale innerstädtische Lage unweit des Hauptbahnhofs, der Europaallee und der Bahnhofstrasse, aber auch die öffentlichkeitsorientierten Nutzungen und der attraktive Zugang zur Kasernenwiese werden eine grosse und heterogene Öffentlichkeit anziehen und den Ort zu einem urbanen, attraktiven Begegnungsort transformieren.

## **4.3. Ziele**

Für das Kunst-und-Bau-Projekt sollen vor allem Kunstschaffende angesprochen werden, die sich erstens mit der Geschichte des Gebäudes und des Ortes auseinandersetzen, zweitens die heutige Situation des massgeschneiderten Umbaus erfassen und drittens die zukünftige Nutzung als Ausbildungsstätte thematisieren und miteinbeziehen. Idealerweise beinhaltet das Kunst-und-Bau-Projekt mehrere, verschiedene Dimensionen und wird den vielfältigen relevanten Aspekten gerecht.

Das Kunst-und-Bau-Projekt soll sich vor allem an die neue Nutzerschaft des Gebäudes richten: die erwachsenen Lernenden und die hier unterrichtenden Lehrpersonen. Zugleich werden sowohl das Erdgeschoss als auch die Aussenräume durch publikumswirksame Nutzungen für die Öffentlichkeit aktiviert. Insgesamt ist die Militärkaserne als Teil des Kasernenareals ein höchst öffentlicher Ort inmitten in der Stadt. Die künstlerische Intervention kann eine neue Atmosphäre in der umgenutzten Kaserne kreieren und die Aneignung durch die neue Nutzerschaft der Bildungsinstitutionen sowie der Öffentlichkeit fördern.



Der Ort oder die Orte der künstlerischen Intervention oder Interventionen müssen mit Bedacht gewählt werden. Einerseits ist eine gute Sichtbarkeit für alle Gebäudenutzenden sowie Besucherinnen und Besucher entsprechend der öffentlichen Ausstrahlung der Militärkaserne respektive der Schule gefragt. Darüber hinaus soll sich die Intervention bzw. die Interventionen gut in das denkmalgeschützte Gebäude und in das Kasernenareal integrieren.

In Anbetracht der Komplexität der Aufgabenstellung wird ein sowohl intellektuell als auch gestalterisch anspruchsvolles Kunst-und-Bau-Projekt gefordert. Es wird eine qualitativ hochstehende Arbeit erwartet, die eine Ausstrahlung auf die ganze Stadt und weit darüber hinaus entfaltet.

## **4.4. Interventionsperimeter**

Als Interventionsorte sind prinzipiell der gesamte Innenbereich sowie der Exerzierplatz und Vorbereich möglich, wobei der Fokus auf den öffentlichen Bereichen liegt und Bezüge zwischen dem Innenbereich und Aussenraum als besonders spannend erachtet werden. Einige Orte eignen sich eher als andere. Das der Ausschreibung beigelegte Booklet gibt neben nachfolgenden, allgemeinen Beschreibungen, detaillierte Informationen zu den möglichen Interventionsorten.

### **4.4.1. Innenbereich**

Kunstinterventionen sind im gesamten Gebäude denkbar. Der Fokus soll aber auf den öffentlichen und halböffentlichen Bereichen (Eingangshalle und Hallenräume, Treppenanlage, Mehrzwecksaal, Soldatenkantine, Korridore, Atrium, Mediothek etc.) liegen. Sicherheitsrelevante Aspekte wie Brandschutz und Fluchtwege müssen beachtet werden.

Die Offiziers- und Soldatenkantine sowie die Eingangs- und Durchgangshalle im Erdgeschoss sind als wichtigste Zeugen der Militärkaserne besonders geschützt. Hier existieren die letzten bauzeitlichen Oberflächen, welche konserviert bzw. restauriert werden.

Die Schulzimmer können im Sinne eines «fil rouge» einbezogen werden, sofern die Kunst auch in den (halb)öffentlichen Bereichen erlebbar ist. Kunstinstallationen dürfen nicht zu einer Nutzungseinschränkung und erhöhten Lärmemissionen führen.

Kleinflächige und subtile skulpturale Interventionen an der Fassade und am Dachrand sind denkbar. Die Dachflächen bieten sich nur eingeschränkt an, da diese für Photovoltaikanlagen reserviert sind.

### **4.4.2. Aussenraum**

Der ehemalige Exerzierplatz und Vorbereich des neuen Bildungszentrums gehört zur Typologie der alten Militärkaserne und wird für die neue Nutzerschaft adressbildenden Charakter haben.

Wie unter Punkt 3.4.2. erwähnt, wurde für die Instandsetzung und Weiterentwicklung der öffentlichen Begegnungsorte auf dem Kasernenareal von Stadt und Kanton Zürich im Dezember 2023 ein Projektwettbewerb für Landschaftsarchitektur ausgeschrieben. Die öffentliche Bekanntmachung des Wettbewerbsresultats erfolgt im März 2025. Da der Wettbewerb das gesamte Kasernenareal betrifft, d.h. auch den Exerzierplatz und den Vorbereich der Militärkaserne, muss für eine allfällige Kunst-und-Bau-Intervention im Aussenraum mit Implikationen gerechnet werden.



Abbildung 14: Möglicher Interventionsperimeter Aussenraum (rot umrahmt)

## **5. Verfahren**

### **5.1. Allgemeine Bestimmungen**

**Termine** Die Kunstschaffenden bestätigen durch ihre Teilnahme, die festgesetzten Termine zur Kenntnis genommen zu haben. Diese sind definitiv festgelegt und zwingend einzuhalten.

**Vorbehalte** Die Auftraggebenden behalten sich vor, den Start des Studienauftrags nach der Präqualifikationsphase zu verschieben oder das Verfahren abubrechen.

**Verfahrenssprache** Sämtliche Unterlagen zum Verfahren, die Projektunterlagen sowie Berichte des Beurteilungsgremiums werden auf Deutsch erstellt und versandt. Die Eingabe der Unterlagen kann auf Deutsch oder Englisch erfolgen.

**Teilnahmeberechtigung und Zulassungskriterien** Um die Teilnahme bewerben können sich alle nationalen und internationalen Kunstschaffenden (einzelne Kunstschaffende, interdisziplinäre Teams oder Künstler\*innenkollektive) mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind Kunstschaffende, die mit einem Mitglied des Beurteilungsgremiums in einem beruflichen und/oder familiären Abhängigkeits- bzw. Zusammengehörigkeitsverhältnis stehen oder mit einem solchen nahe verwandt sind. Des Weiteren sind die Regelungen zu Ausstands- und Befangenheitsgründen in Kapitel 6.3 zu berücksichtigen.

### **5.2. Präqualifikation**

#### **5.2.1. Eignungskriterien**

**Präqualifikation und Eignungskriterien** Die Eingaben werden durch das Beurteilungsgremium gesichtet und bewertet. Gemäss nachfolgenden Eignungskriterien wählt es maximal sechs Kunstschaffende oder Teams aus, welche anschliessend zur Teilnahme am Studienauftrag zugelassen werden. Alle Bewerbende werden über ihre Wahl oder Nichtwahl zur Teilnahme schriftlich benachrichtigt. Die Präqualifikation wird nicht entschädigt. Mehrfachbewerbungen sind nicht zulässig.

Gesucht wird eine Künstlerin, ein Künstler oder ein Team mit hoher Kompetenz und ausgewiesener Erfahrung in der Abwicklung eines Kunst-und-Bau-Auftrags. Der reibungslose Ablauf der Arbeiten, die Einhaltung der Kosten-, Qualitäts- und Terminvorgaben sind zu gewährleisten. Mindestens ein Platz ist für Kunstschaffende oder Teams ohne Referenzprojekte vorgesehen. Gewählt wird in diesem Fall nach Portfolio und Motivation.

Die sich bewerbenden Kunstschaffenden haben ihre Eignung zur Teilnahme am Verfahren und zur Ausführung des Kunst-und-Bau-Projekts gemäss Angaben in den Bewerbungsunterlagen nachzuweisen. Ausschliesslich die eingereichten Dokumente dienen dem Beurteilungsgremium als Information.

Eignungskriterium **Erfahrung in der sach- und zeitgerechten Projektierung und Ausführung anspruchsvoller Kunst-und-Bau-Projekten mit vergleichbarem Projektumfang, Charakteristik und Komplexität**

Es gilt nachfolgender Nachweis:

Maximal ein vergleichbares Referenzprojekt, welches vorzugsweise in den letzten zehn Jahren realisiert wurde (das Abnahmedatum liegt vorzugsweise nicht mehr als zehn Jahre nach dem Eingabetermin dieser Bewerbung zurück) oder in Ausführung ist, einschliesslich der Angabe von Aspekten wie Projektumfang (Budget), Komplexität und Termine. Projekte für Kunst im öffentlichen Raum gelten ebenfalls als Referenzprojekte. Zur Überprüfung der Eignungskriterien ist ein Portfolio beizulegen (siehe dazu Kapitel 5.2.3.).

Mindestens ein Platz ist für Kunstschafter oder Teams ohne Referenzprojekte vorgesehen. Grundlage für die Auswahl bilden hier das Motivationsschreiben und das Portfolio (siehe dazu Kapitel 5.2.3.).

### **5.2.2. Unterlagen für die Teilnehmenden**

Für die Präqualifikation stehen folgende Unterlagen unter [www.zh.ch/wettbewerbe](http://www.zh.ch/wettbewerbe) als Download zur Verfügung:

|                    |                             |
|--------------------|-----------------------------|
| <b>Unterlage A</b> | Programm Studienauftrag     |
| <b>Unterlage B</b> | Booklet Innenraumbereiche   |
| <b>Unterlage C</b> | Inventarblatt Denkmalpflege |
| <b>Unterlage D</b> | Eingabeformular             |
| <b>Unterlage E</b> | Vertragsentwurf             |

### **5.2.3. Einzureichende Unterlagen**

Sämtliche Bewerbungsunterlagen sind grundsätzlich in elektronischer Form einzureichen (Darstellung A4 Hochformat).

#### **01 Motivationsschreiben (max. 1 A4 Seite)**

Die Kunstschafter oder Teams erklären darin ihre Motivation für die Bewerbung für das Kunst-und-Bau-Projekt des Bildungszentrums für Erwachsene in der Militärkaserne. Der Bezug zur Aufgabenstellung sowie der intellektuelle Zugang zur Aufgabe muss ersichtlich sein.

#### **02 Referenzprojekt (1 A4 Seiten)**

Die Kunstschafter oder Teams haben nebst der Selbstdeklaration das im Eingabeformular aufgeführte Referenzprojekt auf einer A4 Seite zu dokumentieren. Das Projekt ist so darzustellen, dass dessen Beurteilung hinsichtlich der aufgeführten Eignungskriterien und Aufgabenstellung möglich ist. Texte haben sich auf den Nachweis der Erfüllung der Eignungskriterien zu beziehen und sind kurz zu halten. Die Referenz ist mit einem Kurztitel und dem Namen der Bewerbenden zu bezeichnen. Es sind ausschliesslich Referenzprojekte zulässig, bei denen die Bewerberinnen und Bewerber nachweislich eine leitende Funktion erfüllt haben.

### 03 Portfolio (max. 4 A4 Seiten)

Das Portfolio soll neben den wichtigsten Informationen zur Person Angaben wie folgt beinhalten: Ausbildung, Ausstellungstätigkeit, (Kunst-und-Bau-)Projekten, Preise, Werkbeiträge, Vertretung in Kunstsammlungen und Publikationen. Für Teams gilt, dass von allen beteiligten Kunstschaaffenden ein Portfolio einzureichen ist. Das Portfolio dient der Überprüfung der Eignungskriterien.

### 04 Eingabeformular (Unterlage D) als Word-Datei

Eine Bewerbung hat das vollständig ausgefüllte und unterzeichnete Eingabeformular zu enthalten. Dieses beinhaltet Angaben zu den sich Bewerbenden, die Selbstdeklaration sowie Angaben zum Referenzprojekt.

### 5.2.4. Eingabe der Bewerbung

Die oben genannten Unterlagen sind vollständig und mit allen gewünschten Angaben **in einem PDF** per E-Mail (**max. 15 MB**) einzureichen bis **30. April 2025** mit dem Betreff «Präqualifikation Kunst und Bau BiZE MiKa» an [laura.chenet@bd.zh.ch](mailto:laura.chenet@bd.zh.ch).

Die Verantwortung für die termingerechte Einreichung der Unterlagen liegt bei den Bewerbenden. Zu spät eintreffende oder unvollständige Unterlagen werden vom Präqualifikationsverfahren ausgeschlossen.

## 5.3. Studienauftrag

|                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-----------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Entschädigung der Projekteingaben       | Für das frist- und programmgemässe Einreichen eines beurteilungsfähigen Beitrages wird eine Entschädigung von 5 000 Franken inkl. MWST ausbezahlt. Darin enthalten sind auch allfällige Kosten für Modelle, Entwürfe etc. oder Aufträge an Dritte.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Entschädigung des ausgeführten Projekts | Insgesamt stehen für die Realisierung des Kunst-und-Bau-Projekts 445 000 Franken (inkl. MWST) zur Verfügung, wobei mit dieser Summe sämtliche Aufwendungen abgedeckt sein müssen. Darin enthalten sind insbesondere das Honorar sowie die Realisationskosten (Entwurf, Planung, Vorbereitungsarbeiten, Ausführung inkl. aller bauseitigen Leistungen wie Landschaftsgärtner, Fundamente, Technik, Elektrifizierung etc.) und Installation/ Integration des Kunstprojekts am Ort sowie künstlerische Leistungen, Planungs-, Koordinations- und Kontrollarbeiten, ebenfalls Spesen (Reisespesen, allfälliger Aufenthalt in der Schweiz etc.), Aufträge an Dritte, Galerieanteil usw. Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.                                               |
| Vertragliches                           | Mit der Urheberin oder dem Urheber des von dem Beurteilungsgremium zur Realisierung empfohlenen Projekts wird ein Gesamtleistungsvertrag abgeschlossen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Eigentumsrechte/ Urheberrechte          | Alle eingereichten Unterlagen des zur Ausführung bestimmten Projekts sowie sämtliche Erläuterungsberichte gehen in das Eigentum des Kantons Zürich über. Eingereichte Originale wie Handzeichnungen und -skizzen, Modelle, Malmuster etc. der nicht zur Realisation empfohlenen Eingaben, verbleiben im Eigentum der Kunstschaaffenden. Die Rechte an den nicht zur Weiterbearbeitung bestimmten Projekten dieses Studienauftrags verbleiben bei den Autorinnen und Autoren, mit Ausnahme des Nutzungsrechts zur Veröffentlichung der Ergebnisse (Bild-, Text- und Planmaterial) im Rahmen der Resultatbekanntmachung und der Dokumentation des Studienauftrags. Alle am Studienauftrag Teilnehmenden räumen dem HBA das Recht ein, die eingereichten Unterlagen sowie Abbildungen des später |



realisierten Werks unter Namensnennung jederzeit zu veröffentlichen. Die Nutzungs- und Verwendungsrechte am zur Realisation empfohlenen Projekt, und zwar sowohl an den eingereichten Unterlagen als auch am realisierten Werk (auch solche, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses weder bekannt noch voraussehbar waren), gehen räumlich, zeitlich und sachlich unbegrenzt an den Kanton Zürich. Sämtliche Nutzungs- und Verwendungsrechte sind mit der Zahlung des Gesamtbetrags entschädigt.

- |                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|-----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Publikation und Ausstellung | Zum Studienauftrag wird ein Bericht des Beurteilungsgremiums verfasst, der nach Abschluss des Verfahrens allen Kunstschaftenden zugestellt und auf der Webseite des Hochbauamtes publiziert wird. Das Hochbauamt beabsichtigt, die Projektideen unter Namensnennung aller Teilnehmenden nach der Beurteilung für fünf bis zehn Tage an einem geeigneten Ort auszustellen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Unterlagen                  | Den zur Teilnahme am Studienauftrag ausgewählten Kunstschaftenden und Teams werden zu Beginn des Studienauftrags alle notwendigen Unterlagen abgegeben (Pläne, Renderings, Rechnungsvorlage etc.). Der Weblink und die Zugriffsberechtigung werden den Teilnehmenden individuell zugestellt.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Vorprüfung                  | Verantwortlich für die Vorprüfung der eingereichten Projekte ist das Hochbauamt Kanton Zürich (Caroline Morand, HBA, Fachstelle Kunstsammlung, Leiterin; Magnus Zwysig, HBA, Baubereich C, Gesamtprojektleiter, Michael Hanak, externer Kurator). Bei Bedarf werden weitere Expertinnen und Experten für die Vorprüfung zugezogen. Nach erfolgter Vorprüfung können Rückfragen an die Kunstschaftenden gestellt werden, welche innerhalb einer gegebenen Frist beantwortet werden müssen. Die Ergebnisse der Vorprüfung werden dem Beurteilungsgremium zusammen mit den Projekteingaben der Kunstschaftenden vorgelegt.                                                                      |
| Präsentation/Beurteilung    | Nach erfolgter Vorprüfung werden die Eingaben von den Kunstschaftenden persönlich präsentiert. Im Anschluss an die Präsentation findet eine Sichtung und Bewertung durch das Beurteilungsgremium statt. Das Beurteilungsgremium empfiehlt dem Projektausschuss unter Einhaltung des gesetzten Kostendachs einen Projektbeitrag zur Realisation. Falls die Eingaben nicht überzeugen, behält sich das HBA als Veranstalter vor, keines der Projekte umzusetzen bzw. den Studienauftrag abzubrechen oder mehrere Vorschläge zur Überarbeitung vorzuschlagen. Das HBA behält sich weiterhin das Recht vor, lediglich einzelne Teile der jeweiligen Gesamtkonzepte zur Realisation zu empfehlen. |
| Freigabe                    | Die Ergebnisse der Beurteilung werden mit dem eingereichten Kostendach dem Projektausschuss zur Freigabe empfohlen. Es besteht aus diesem Studienauftrag kein Anspruch auf die Realisierung des Werks. Erst nach einer Freigabe durch den Projektausschuss werden die Rahmenbedingungen einer Realisation gemeinsam mit den Kunstschaftenden, den Architektinnen und Architekten, der Gesamtleitung, der Projektleitung und der Fachstelle Kunstsammlung präzisiert, ergänzt und in einem separaten Vertrag geregelt.                                                                                                                                                                        |
| Resultatbekanntgabe         | Die Kunstschaftenden werden nach der Beurteilung mündlich benachrichtigt. Den definitiven und gültigen Entscheid des Projektausschusses erhalten alle Teilnehmenden schriftlich.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |



Abholen der eingereichten Unterlagen Die Kunstschaaffenden werden informiert, wenn die eingereichten Originalunterlagen wie Modelle, Handzeichnungen, Muster etc. nach Beendigung des Studienauftrags nicht mehr benötigt werden und es wird im Einzelfall vereinbart, ob diese zurückgesandt oder abgeholt werden oder anders damit verfahren werden soll.

Beurteilungskriterien Das Beurteilungsgremium begutachtet die eingereichten Projekte nach den folgenden Kriterien. Die untenstehende Reihenfolge der Kriterien enthält keine Wertung. Das Beurteilungsgremium wird unter Abwägung aller Kriterien eine Gesamtwertung vornehmen.

- ästhetischer Ausdruck
- Sinnfälligkeit für den jeweiligen Ort
- Integration in die architektonische Gesamtanlage

Die Kunstwerke sollen eine eigenständige und starke Bildsprache sprechen, die jedoch mit den spezifischen Eigenschaften der Nutzung korrespondiert.

### 5.3.1. Begehung und Fragenbeantwortung

Begehung Die geführte Begehung des Areals findet am **Montag, 29. September 2025** von 13.00 bis 16.00 Uhr an der Kasernenstrasse 49, 8004 Zürich, statt. Weitere Informationen folgen zu gegebener Zeit per Mail.

Fragestellung Nach der Begehung können Fragen **bis zum 14. Dezember 2025** per Mail an Caroline Morand, [caroline.morand@bd.zh.ch](mailto:caroline.morand@bd.zh.ch) gestellt werden. Fragen werden nach Möglichkeit in-  
nert Wochenfrist schriftlich beantwortet und an alle Teilnehmende per E-Mail verschickt.

### 5.3.2. Einzureichende Unterlagen

Das Projekt ist so zu dokumentieren und zu präsentieren, dass es vom Beurteilungsgremium verstanden und nachvollzogen werden kann. Mittels Skizzen, Eintragungen auf Plänen, Fotos, digitalen Montagen oder Modellen soll das Projekt knapp und klar ersichtlich aufgezeigt werden.

Übersicht der **zwingend** einzureichenden Unterlagen:

#### A Darstellung der künstlerischen Idee

Die Projektdarstellung muss in einer Auflösung erstellt werden, die für den Druck auf A0-Plakate geeignet ist. Die Art der weiteren Darstellung ist frei wählbar. Modelle sind erlaubt.

- Max. 2 Seiten A0, Hochformat, ausgedruckt (Adresse s. «Abgabe») und als PDF (Web-Transfer ZH)

**B Projektbeschreibung mit:**

Erläuterungsbericht:

Der Erläuterungsbericht muss Angaben zur Beschreibung der künstlerischen Idee, ihrer Realisierung sowie technische Angaben zu Material und Konstruktion sowie einen Zeitplan enthalten. Die Darstellung kann in Form von Skizzen, Fotomontagen etc. erfolgen.

Kostenschätzung des Projekts:

Das Beurteilungsgremium erwartet einen nachprüfbaren Kostenvoranschlag, in dem die einzelnen künstlerischen Interventionen aufgelistet sind. Diese sind wiederum aufzugliedern nach Material, Geräten, Planung, Transport, Montage, Fremdleistungen, Künstler\*innenhonorar und allenfalls Galerienanteil (alles inkl. MWST). Sofern vorhanden, sind die eingeholten Offerten von Drittfirmen beizulegen. Der mit dem eingereichten Projekt abgegebene Kostenvoranschlag dient als Grundlage der Projektfinanzierung.

Kostenschätzung des Betriebs- und Unterhaltsaufwands pro Jahr:

Bei allen Vorschlägen sind Angaben über die zukünftigen Unterhaltsaufwendungen verlangt wie z. B. Wartungsintervall und -kosten, Lebensdauer der Geräte und Bildträger, Kosten für Ersatzbeschaffung von allfälligen Verschleisssteilen, Restaurierungsaufwand, Reinigungsaufwand usw. Die jährlichen Kosten für Betrieb und Unterhalt sind nicht Teil der Kostenschätzung des Projektes.

Ausserdem sind Angaben darüber zu machen, ob das Projekt von der Nutzerschaft in Eigenregie gewartet werden kann. Andernfalls werden Vorschläge für einen Wartungsvertrag mit den Kunstschaaffenden oder Dritten erwartet.

Liste aller Teilnehmenden und der Mitarbeitenden des Kunstschaaffenden/des Teams sowie der ausführenden Firmen:

Es ist eine Liste aller am Entwurf beteiligten Personen sowie der ausführenden Firmen einzureichen mit folgenden Angaben: Firma, Name, Postadresse, Telefon, Handynummer, E-Mail.

- Max. 8 A4 Seiten als PDF (WebTransfer ZH)

**C Abbildung für Bericht des Beurteilungsgremiums**

Für den Bericht des Beurteilungsgremiums ist mindestens eine digitale Abbildung des Projekts in geeigneter Auflösung (Druckqualität) einzureichen.

- Auflösung für Druck, farbig, als JPEG oder TIFF (WebTransfer ZH)

**E Unterzeichnete Verfasser\*innenangaben**

Die Teilnehmenden bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass sie die alleinigen Verfassenden des Projekts sind und gewährleisten damit, alleinige Inhaberinnen und Inhaber sämtlicher Rechte am Werk zu sein und mit diesem Werk keinerlei Persönlichkeitsrechte oder Urheberrechte Dritter zu beeinträchtigen. Sie verpflichten sich, den Kanton Zürich für einen allfälligen aus der Verletzung von Persönlichkeits- oder Urheberrechten entstandenen Schaden vollumfänglich zu entschädigen.

- Vorlage wird mit übrigen Unterlagen zugestellt.
- Versand über WebTransfer ZH

### **F Selbstständigkeitserklärung**

Für Teilnehmende aus der Schweiz: Der Eingabe ist eine Kopie der Selbstständigkeitserklärung beizulegen. Diese kann bei der AHV/IV Stelle des Wohnortes bezogen werden.

- Versand über WebTransfer ZH

### **G Rechnung**

Für die Entschädigung der Studienbeiträge ist eine Rechnung mit Bankkoordinaten oder Einzahlungsschein gemäss Musterrechnung mit Rechnungsdatum 17. März 2026 abzugeben. Die Zahlungsfrist beträgt 30 Tage.

- Vorlage wird mit übrigen Unterlagen zugestellt.
- Versand über WebTransfer ZH

Weitere Darstellungen wie Bild- und Tonträger, Fotomontagen, Arbeitsmodelle etc. sind erlaubt.

### **5.3.3. Termine**

| <b>Datum</b>                 | <b>Was</b>                                                        |
|------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| 28. März 2025                | Publikation der Ausschreibung                                     |
| 30. April 2025               | Bewerbungsfrist                                                   |
| 20. August/1. September 2025 | Präqualifikation                                                  |
| 29. September 2025           | Begehung mit Kunstschaaffenden                                    |
| bis 14. Dezember 2025        | Schriftliche Fragestellung (Beantwortung n.M. innert Wochenfrist) |
| 19. Februar 2026             | Abgabe der Projektvorschläge                                      |
| 02. März 2026                | Vorprüfung                                                        |
| 17. März 2026                | Persönliche Präsentation u. Beurteilung                           |
| Q2 2026                      | Kick-off Realisation                                              |

Abgabe Die Unterlagen des Studienauftrags sind – ausser A0-Plakate und allfällige Modelle – digital einzureichen.

### **Abgabe per WebTransfer ZH**

Die Unterlagen müssen bis spätestens am 19. Februar 2026, 17.30 Uhr per digitaler Datenübertragung eingereicht werden. Die Einladung zum Upload erfolgt am 29. Januar 2026 durch die E-Mail-Adresse [caroline.morand@bd.zh.ch](mailto:caroline.morand@bd.zh.ch).

A0-Plakate sowie allfällige Modelle sind in geeigneter Verpackung und mit dem Vermerk «Studienauftrag Kunst und Bau, BiZE MiKa» bis spätestens am 19. Februar 2026 persönlich oder per Post einzureichen. Das Datum des Poststempels ist nicht massgebend.

### **Postadresse**

Hochbauamt Kanton Zürich  
Fachstelle Kunstsammlung  
Zollstrasse 20/36  
8090 Zürich

**Persönliche Abgabe**

Hochbauamt Kanton Zürich, Zollstrasse 20/36 Zürich (Tramhaltestelle Sihlquai/HB).

Öffnungszeiten: 07.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Sämtliche Aufwendungen für die Abgabe (Versicherung, Transport etc.) gehen zu Lasten der Kunstschaffenden oder Teams. Das HBA wird die Unterlagen mit der nötigen Sorgfalt behandeln, lehnt aber jegliche Haftung für allfällige Beschädigungen ab.

Zulassungskriterien Für die Zulassung der Teilnahmeanträge zur Beurteilung müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Termingerechte Einreichung der verlangten Unterlagen
- Vollständigkeit der verlangten Unterlagen
- Unterzeichnete Verfasser\*innenangaben

Präsentation An der Sitzung des Beurteilungsgremiums vom **17. März 2026** müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Projektvorschlag während 30 Minuten persönlich dem Beurteilungsgremium erläutern (15 Minuten Präsentation, 15 Minuten Fragen). Sind Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Präsentationsdatum verhindert, kann die Präsentation auch durch eine Stellvertretung erfolgen. Andernfalls beurteilt das Beurteilungsgremium das eingereichte Projekt anhand der vorliegenden Unterlagen.

## 6. Beurteilungsgremium

### 6.1. Stimmberechtigte Mitglieder

**Adriano Tettamanti**, Baudirektion, Hochbauamt, Baubereich C, Abteilungsleiter (Vorsitz)

**Sabian Baumann**, Direktion der Justiz und des Innern, Fachgruppe Bildende Kunst

**Myriam Bernauer**, Bildungsdirektion, Generalsekretariat, Projektleiterin Immobilien

**Ann Demeester**, Kunsthaus Zürich, Direktorin

**Martin Klee**, Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene, Rektor

**Matthias Krebs**, Krebs und Herde Landschaftsarchitekten, Landschaftsarchitekt

**Caroline Morand**, Baudirektion, Hochbauamt, Fachstelle Kunstsammlung, Leiterin

**Annette Spillmann**, Spillmann Echsle Architekten AG, Architektin

### 6.2. Nicht stimmberechtigte Mitglieder

**André Barthel**, Baudirektion, Archäologie und Denkmalpflege, Bauberater

**Markus Dreher**, Spillmann Echsle Architekten AG, Planungsleiter

**Mara-Luisa Müller**, Hochbauamt, Fachstelle Kunstsammlung, Projektleiterin Kunst und Bau

**Sigrun Rohde**, Grün Stadt Zürich, Fachbereich Freiraumplanung, Projektleiterin

**Magnus Zwysig**, Baudirektion, Hochbauamt, Baubereich C, Gesamtprojektleiter

Beisitzerinnen und Beisitzer Das Beurteilungsgremium ist berechtigt, weitere Beisitzerinnen und Beisitzer ohne Stimmrecht zu den Sitzungen einzuladen.

Ist die Teilnahme durch ein Mitglied des Beurteilungsgremiums an einem der vorabgestimmten Termine nicht möglich, entsendet das Mitglied einen Ersatz.

### 6.3. Befangenheit und Ausstandsgründe

Die Mitglieder des Beurteilungsgremiums müssen von den Teilnehmenden unabhängig sein. Von der Teilnahme am Verfahren ausgeschlossen sind alle Personen, die eine nicht zulässige Verbindung zu einem Mitglied des Beurteilungsgremiums haben (siehe Ordnung SIA 143; Art. 12). Nicht zugelassen sind insbesondere Teilnehmende, die bei den Auftraggebenden oder einem Mitglied des Beurteilungsgremiums angestellt sind, die mit einem Mitglied des Beurteilungsgremiums nahe verwandt oder in einem engen beruflichen und/oder familiären Abhängigkeits- bzw. Zusammengehörigkeitsverhältnis stehen.

Die Abklärung von allfälligen Befangenheitsgründen zwischen Teilnehmenden und Mitgliedern des Beurteilungsgremiums ist bis zum Abschluss des Verfahrens Sache der teilnehmenden Kunstschaaffenden oder Teams. Mit der Abgabe eines Beitrags bestätigen die jeweiligen Verfassenden, dass er/sie oder kein Mitglied des Teams eine gemäss SIA-Ordnung 143, Art. 12 nicht zulässige Verbindung resp. Abhängigkeit zu einem Mitglied des Beurteilungsgremiums hat.

## **7. Kommunikation und Koordination**

**Kommunikation** Die Kommunikation während des gesamten Verfahrens ist ausschliesslich Sache der Auftraggebenden. Dies beinhaltet auch die Medienarbeit. Allfällige Medienanfragen sind an die Medienstelle der Baudirektion ([media@bd.zh.ch](mailto:media@bd.zh.ch)) zu verweisen.

**Koordination** Caroline Morand, Fachstelle Kunstsammlung, Leiterin  
Hochbauamt Kanton Zürich  
Stampfenbachstrasse 110  
8090 Zürich  
Tel. +41 43 259 58 20  
E-Mail: [caroline.morand@bd.zh.ch](mailto:caroline.morand@bd.zh.ch)

Ab Februar 2026 neue Adresse:  
Caroline Morand, Fachstelle Kunstsammlung, Leiterin  
Hochbauamt Kanton Zürich  
Zollstrasse 20/36  
8090 Zürich  
Tel. +41 43 259 58 20  
E-Mail: [caroline.morand@bd.zh.ch](mailto:caroline.morand@bd.zh.ch)





## **8. Rechtsmittelbelehrung**

Gegen diese Ausschreibung kann innert 20 Tagen, von der Zustellung an gerechnet, beim Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, Freischützgasse 1, 8090 Zürich, schriftlich Beschwerde eingereicht werden. Die Beschwerdeschrift ist im Doppel einzureichen, sie muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Ausschreibung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

## 9. Genehmigung

Das vorliegende Programm des Studienauftrags wurde am 28. Januar 2025 vom Beurteilungsgremium genehmigt.

Beurteilungsgremium  
(stimmberechtigt)



.....  
Adriano Tettamanti (Vorsitz)



.....  
Sabian Baumann



.....  
Myriam Bernauer



.....  
Ann Demeester



.....  
Martin Klee



.....  
Matthias Krebs



.....  
Caroline Morand



.....  
Annette Spillmann